

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 17. Juni 1970
5. Jahrgang Nr. 119 (1153)

Preis
2 Kopcken

EINMÜTIGKEIT UND GESCHLOSSENHEIT

Die Werktätigen der Republik stimmten einmütig für die Kandidaten des Volkes

Gebiet Kustanai

Der Wahltag war in Kustanai so sonnenreich und freudvoll und da hat Jekaterina Tschernyschowa, Mitarbeiterin des örtlichen Projektionsinstituts, ihre Kinder zum Wahllokal mitgebracht. Bei Jura will es gar nicht klappen und Mama hilft. Da ruft die kleine Irina erregt: „Ich selbst, ich selbst!“ und sucht nach der Öffnung in der Wahlurne. Die Kinder bemühen sich, als ob sie spürten, daß für ihre glückliche Zukunft gestimmt wird.

Gebiet Semipalatinsk

Der Tag der Wahlen verlief in Semipalatinsk wie ein großer Feiertag. In den frühen Morgenstunden herrschte im Wahlrevier Nr. 69 reges Leben. Der Vorsitzende der Revierwahlkommission J. G. Jasjko lud die Wähler ein, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Das Recht, als erste zu stimmen, wurde den jungen Wählerinnen Sinaida Ibrajewa, Valentina Kostowa, Alla Baisch erteilt. Die Stimmenabgabe verlief hier einmütig, organisiert. Nachdem die Wähler gestimmt haben, verlassen sie nicht sofort das Wahllokal. Ihnen stehen Erholungszimmer, Frühstückstube zur Verfügung. Eine Brigade aus der Mikan-Tulebajew-Musikschule gab ein Konzert für die Wähler. Es fanden Sportwettbewerbe und Spiele statt.

In den anderen Wahllokalen gaben der Volkschor der Binnenschiffer, der Chor der Veteranen, die Konzertbrigaden des Kulturhauses der Eisenbahner und des Kulturhauses des Fleischkonservenkombinats, des Klubs des Zementwerks Konzerte. „Fast alle Wähler haben noch in der ersten Hälfte des Tages gestimmt.“

Gebiet Koktschetaw

In drei Jahren hat der Ravon Kellerowka seinen Fünfjahrplan der Getreidelieferung an den Staat erfüllt, viel Fleisch und Milch über den Plan hinaus an den Staat geliefert. „Das Dorf Kellerowka erwachte früh. Von allen Enden zum Zentrum, wo in dem zweigeschossigen Schulgebäude sich das Wahllokal Nr. 318/225 befindet, kamen die festlich gekleideten Einwohner, um ihre Bürgerpflicht zu erfüllen.“



Gebiet Zelinograd

Festlich geschmückt ist der Sowchos „Andrejewski“, Ravon Zelinograd. Hier gibt es drei Abteilungen, ebensoviel Wahllokale. Die Melkerrinnen und Schweinezüchterinnen haben früher als gewöhnlich ihre Morgenarbeiten erledigt, um zum Beginn der Wahlen in die Wahllokale zu kommen. Heute wählen sie die Bestschweinezüchterin dieses Sowchos S. I. Efeld in das höchste Organ der Staatsmacht des Landes. Sophie Iwanowna kam in die Farm. Hier wurde sie von der berühmten Schweinezüchterin, Heldin der sozialistischen Arbeit J. N. Schapowalowa fest umarmt. „Heute habe ich einen glücklichen Tag“, sagte Jekaterina Nikolajewna. „Ich werde für das Aufblühen unserer Heimat, für die weitere Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern stimmen.“

Gebiet Tschimkent

Viele Wähler kamen, lange vor Beginn der Wahlen in den Kulturpalast der Zementarbeiter, wo sich das Wahllokal Nr. 43/29 befindet. Um 6 Uhr morgens lud der Vorsitzende der Revierwahlkommission, Held der sozialistischen Arbeit A. D. Tumanow die Wähler ein, ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. Im Kulturpalast der Zementarbeiter hat man für die Organisation einer kulturellen Erholung der Wähler gesorgt. Vor ihnen fanden das Extradorchester und ein Tanzensemble auf. Gut organisiert verlief die Wahl in allen Wahlrevieren. Bis Mittag hatten schon fast alle Wähler des Gebietszentrums ihre Bürgerpflicht erfüllt. Auf den Plätzen, in den Gärten und Parks, in den Stadien fanden Massenfeiern statt. (KasTAG)

Der Morgen am Wahltag war in Zelinograd so sonnenreich und freudvoll und da hat Jekaterina Tschernyschowa, Mitarbeiterin des örtlichen Projektionsinstituts, ihre Kinder zum Wahllokal mitgebracht. Bei Jura will es gar nicht klappen und Mama hilft. Da ruft die kleine Irina erregt: „Ich selbst, ich selbst!“ und sucht nach der Öffnung in der Wahlurne. Die Kinder bemühen sich, als ob sie spürten, daß für ihre glückliche Zukunft gestimmt wird.

Foto: D. Neuwirt

Mitteilung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR

In der Zentralen Wahlkommission trafen von den Bezirkswahlkommissionen vorläufige Mitteilungen über die Ergebnisse der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR ein. Die Abstimmung begann allerorts um 6 Uhr morgens und wurde um 10 Uhr abends abgeschlossen. Die Wahlen fanden in 1517 Wahlbezirken statt, darunter in 767 Bezirken für die Wahlen in den Unionsowjet und in 750 Bezirken für die Wahlen in den Nationalitätsowjet. Nach den vorläufigen Angaben, die bei der Zentralen Wahlkommission eingelaufen sind, beteiligten sich an den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR 153 080 585, oder 99,92 Prozent der in die Listen eingetragenen Wähler. Von den an der Abstimmung Beteiligten gaben den Kandidaten für den Unionsowjet 99,74 Prozent und den

Kandidaten für den Nationalitätsowjet 99,79 Prozent ihre Stimmen.

Die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR demonstrieren eindeutig die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk, einen neuen Sieg des Blocks der Kommunisten und Parteilosen.

Die endgültigen Ergebnisse der Wahlen und die Liste der in den Obersten Sowjet der UdSSR der 8. Legislaturperiode gewählten Deputierten wird die zentrale Wahlkommission am 17. Juni bekanntgeben.

ZENTRALE WAHLKOMMISSION FÜR DIE WAHLEN IN DEN OBERSTEN SOWJET DER UDSSR
Den 15. Juni 1970

„Sojus-9“ im Flug

MOSKAU. (TASS). Das sowjetische Raumschiff „Sojus-9“ vollendete am 15. Juni um 13.00 Uhr Moskauer Zeit 220 Erdumkreisungen. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Raumflieger Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow insgesamt 327 Stunden im Orbitalflug.

seit 14 Tagen auf dem Flug. Unter Bedingungen längerer Schwerelosigkeit leisteten die Kosmonauten ein großes Pensum an wissenschaftlichen, technischen und medizinischen Experimenten. Jeder Arbeitstag der Raumflieger dauerte in der Regel etwa 16 Stunden und zeichnete sich durch intensive, angespannte Tätigkeit aus.

Der 14. Arbeitstag der beiden Raumflieger endete um 3.00 Uhr morgens. Entsprechend dem festgelegten Programm stellten die Raumflieger an diesem Tag wissenschaftlich-technische Experimente an, führten die medizinische Kontrolle des Gesundheitszustandes aus und nahmen die Bahnkorrektur vor.

In diesem Zeitabschnitt wurde der Gesundheitszustand der Besatzung regelmäßig ärztlich kontrolliert; die Kontrolle wertete Angaben der Beobachtung der Kosmonauten bei Fernsehübertragung und Rundfunkgesprächen, Fernbinformationen und Meldungen der Kosmonauten selbst aus. Die Analyse der medizinischen Kontrollmeßwerte spricht dafür, daß die beiden Kosmonauten die Bedingungen eines längeren Raumfluges gut vertragen. Die Arbeitsfähigkeit von Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow bleibt auf einem genügend hohen Niveau. Das Befinden und die Stimmung sind gut.

Zu Beginn des Arbeitstages beobachteten und fotografierten Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow die Erdoberfläche. Für die Beobachtung war der afrikanische Kontinent am zugänglichsten. Die Kosmonauten sahen deutlich und fotografierten das Nil-Tal und den Assuan-Damm.

Der 15. Arbeitstag der Besatzung von „Sojus-9“ hat am 15. Juni um 10 Uhr 30 Minuten Moskauer Zeit begonnen. Der Raumschiffskommandant Andrian Nikolajew teilte per Funk mit, daß die Kosmonauten nach der Rast sich gut fühlen und nun dabei sind, das Tagesprogramm auszuführen.

Bei der 208. Erdumkreisung nahm die Besatzung eine Bahnkorrektur vor. Zur Überprüfung des Steuerungssystems wurde die Raumschiffsteuerung vor dem Einschalten des Triebwerkes sowohl manuell als auch automatisch durchgeführt.

Der Flug von „Sojus-9“ nimmt seinen Fortgang.

Nach der Korrektur betragen die Bahnparameter von „Sojus-9“: maximale Erdrferne 231,4 Kilometer, minimale Erdrferne 215,1, Umlaufzeit 88,8 Minuten. Die Besatzung des Raumschiffs ist bereits

In unserer Republik

Jubiläumswacht wird fortgesetzt

DSHAMBUL. (KasTAG). Das Kollektiv der örtlichen Schuhfabrik hat das Fazit der Leninischen Jubiläumswacht gezogen und will die Wacht bis Ende des Jahres fortsetzen. In 5 Monaten wurden etwa 90 000 Paar Schuhe über den Plan hinaus hergestellt, dabei ein bedeutender Teil aus eingespartem Material.

500 Kohlenzüge über den Plan

SCHACHTINSK. Gebiet Karaganda. (KasTAG). Die Bergleute der größten Grube im Kohlenbecken „Tentekskaja Nr. 3“ des Trusts „Schachtinskugol“ haben an einem Tag 9 800 Tonnen „Sonnenstein“, 1 000 Tonnen über das Soll hinaus, gefördert. In den Abbauschritten des Ingenieurs A. N. Schedogubow und des Bergbauingenieurs P. S. Semjanlehin wurde im Kohlenbecken der Start der Bewegung für die Lieferung von einer Million Tonnen Kohle durch einen jeden Abschnitt im Planjahr erfüllt gegeben. Die Kollektive beider Abbauschritte haben diese Schrapke

schon lang hinter sich gelassen. Noch vor einem Jahr schienen 4 000 Tonnen die Strebe die Grenze zu sein. Der Abschluß von Schedogubow aber hat durch Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation die Tagesleistung des mechanisierten Belieferungskomplexes „Tula“ bis auf 1 500 Tonnen gebracht und die anderen 5 Komplexgruppen um vieles übertroffen. Aber nicht auf lange: die Bergleute des Abschnitts von Semjanlehin liefern mit ebensoheftigem Komplex täglich bis 2 000 Tonnen Kohle und am ersten Sonntag gelang es, sie förderten im Zeitraum von 24 Stunden 8 192 Tonnen Kohle.

Erfolg der Kelessker Getreidebauern

TSCHIMKENT. (KasTAG). Die Kollektive der Wirtschaften des Rayons Kelesski, Gebiet Tschimkent, haben im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Tags der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR einen wichtigen Erfolg erzielt. Sie haben als erste in der Republik den Plan des Getreideverkaufs an den Staat von der neuen Ernte erfüllt. Die Saatgut- und Futtermittel sind voll und ganz geschüttelt. In der Produktion und im Verkauf von Getreide an den Staat haben sich besonders die Arbeiter und Fachleute der Sowchose „Berlikiski“, 40 let Kasachskoi SSR, „Kelesski“, „Kommuna“ ausgezeichnet. Die Ackerbauern des Rayons haben neue erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen und seitdem die Getreidelieferung in die Kornkammern der Heimat fort.

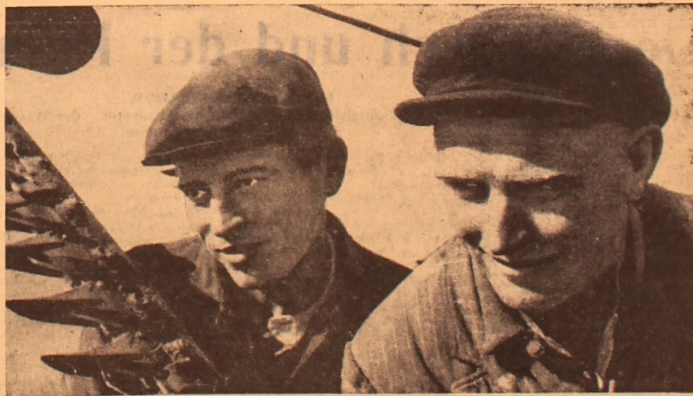
Fünfjahrplan erfüllt

Darüber rapportierte am 4. Juni das Kollektiv der Trikotfabrik „Dynamo“ zu Karaganda. An die Handelsorganisationen wurden 12 Millionen 700 000 Sportanzüge, 500 000 davon über den Plan hinaus, geliefert. Während des Planjahrfluffs hat sich der Produktionsausstoß in der Fabrik verdop-

Wissenschaftliche Arbeitsorganisation bei den Konfektionsarbeitern

In der Stadt Serebrjansk, Gebiet Ostkasachstan, wurde ein Republikseminar zum Thema „Wissenschaftliche Arbeitsorganisation in den Konfektionsbetrieben der örtlichen Industrie“ durchgeführt. Das Kollektiv der örtlichen Bekleidungsfabrik hat viel zur Einbürgerung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation getan. Dank diesem ist in den letzten zwei Jahren die Arbeitsproduktivität hier um 40 Prozent angewachsen und der Umfang der Produktion hat sich um ein Viertel vergrößert. Der Verdienst der Arbeiter ist gestiegen. Die Seminarteilnehmer hörten ein Referat über die Theorie und Praxis der Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, Verbesserung der Qualität der Arbeitsnormung, Steigerung der Produktionsästhetik und andere Fragen an, tauschten Arbeitserfahrungen aus. A. LJUBOMIRSKI, Abteilungschef des Ministeriums für örtliche Industrie der Kasachischen SSR

(KasTAG) pelt, die Arbeitsproduktivität ist um 40 Prozent gestiegen. Viele Näherinnen, wie z. B. Elisabeth Epp, Maria Simkowskitch u. a. haben ihre persönlichen Fünfjahrverpflichtungen schon im Dezember 1969 erfolgreich eingelöst. R. SCHMIDTLEIN



Die Sowchose und Kolchose des Gebietes Kustanai haben die Heumahd begonnen. UNSER BILD: (Von rechts nach links) Die Mechanisatoren des Sowchos „Rasswet“, Rayon Taranowskoje, A. A. Isolow und A. B. Miller erfüllen ihr Soll täglich zu 150 Prozent. Foto: S. Abilgasin

Verpflichtungen eingelöst

Die Kumpel der Grube „Schophtykul“ des Kombinats „Maikainsoloto“ übernehmen erhöhte soziale Verpflichtungen zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Der Maipplan in der Kohlenförderung wurde zu 160 und der Abraumarbeiten zu 105 Prozent erfüllt. Spitzenreiter des Wettbewerbs sind die Baggerführer Sch. Auhakir und D. Ruppel, der Reparaturschlosser W. Wagner. Sie erfüllen ihr Monatsoll zu 135 Prozent, Gebiet Pawlodar

Mit großen Arbeitserfolgen begannen die Wahlen auch die Verkäufer des Konsumvereins „Solotoprodukt“ die Verkäuferinnen der Läden Nr. 12 und Nr. 4 mit Emma Herber und Galina Adamowa an der Spitze, erfüllen ihre Planaufgaben für Mai entsprechend zu 111 und 120 Prozent. Ihre Devise lautete: Den Wahlen einen würdigen Empfang. J. BASTRON

Die junge Saat grünt

PAWLODAR. (KasTAG). Auf den Feldern des Pawlodarer Irtysch-Gebiets grünt die junge Saat. Die Weizen-, Mais- und Sonnenblumensaat machen sich durch ihre geraden Reihen kenntlich. Die Planzempfehle breitet sich aus. In den südlichen Rayons haben die Flieger schon 300 000 Hektar kopfgedüngt. Es steht bevor, im Gebiet 1 200 000 Hektar Saat zu bearbeiten und nachzubringen. Zwei Drittel davon entfallen auf die „zeflügelten Ackerbauern“.

Vielseitige Tätigkeit der Kommunisten

Jede Parteiorganisation unserer Stadt sucht Wege zur Erhöhung der Aktivität der Kommunisten in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben.

Auf der Suche nach diesen Wegen befindet sich die Parteiorganisation des Technikcenter Reifereparaturwerks. Alle 40 Kommunisten haben Parteiaufträge. Sie führen eine umfangreiche politische Massenarbeit unter der Belegschaft des Werks als Pionierfunktionäre, Agitatoren und Lektoren, leisten die Arbeit der Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit der Parteiorganisation steht die Frage der Kaderauslese und der Verteilung. Heute arbeiten 30 Kommunisten und 50 Komsomolzen unmittelbar in der Produktion und begleiten durch ihr persönliches Beispiel ihre Kameraden in der Arbeit.

Für Erfolge in der Erfüllung der Produktionsaufgaben und der Verpflichtungen zu Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR wurden die Kommunisten Sergej Rukawischnikow, Wjatscheslaw Tarabin, Iwan Plechanow, Wladimir Babenko, Alexej Kim, Kurbanaly Dosmetow u. a. wiederholt ausgezeichnet und auf die Ehrenliste eingetragen.

Ernst verhält man sich in dieser Parteiorganisation zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiver-

sammlungen, in denen bei aktiver Anteilnahme der Kommunisten die wichtigsten Fragen des Parteilebens erörtert werden. Der Fragekreis der Versammlungen ist breit und mannigfaltig.

Schon nach der letzten Rechenschafts- und Wahlversammlung der Kommunisten wurden zum Beispiel solche Fragen erörtert wie: „Über die Arbeit der Volkskontrolle“, „Über die Verwirklichung der Vorschläge der Kommunisten“, „Über die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR“ u. a.

Die Parteiorganisation lenkt ständig ihr Augenmerk auf die Arbeitsverhältnisse und die Spezialkultur. In allen Hallen gibt es Kleiderabgabekammern und Duschanlagen. Im Werk befinden sich die technische Bibliothek, die Rote Ecke, das Kabinett für Politische Schulung, die Ambulanz und die Spezialklinik. 60 Familien der Arbeiter und Angestellten feierten Einzug in ein neues Wohnhaus, das auf Kosten des Werks gebaut wurde.

Das Territorium ist begrünt und die Hallen und Gebäude sind mit verschiedenen Agitationen und Anschauungsmitteln hübsch eingerichtet. All das hat einen erheblichen Einfluss auf das Leben und Wirken der Menschen. Das Arbeiterkollektiv erfüllt erfolgreich die Produktionsaufgaben und Verpflichtungen des Jubiläumjahres. Es genügt zu sagen, daß die Fünfmonatspläne des laufenden Jahres

vorfristig in allen Kennziffern erfüllt wurden und die Arbeitsprodukt im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres um 5,7 Prozent gestiegen ist. Es wurden Ergebnisse für mehr als 300 000 Rubel über den Plan hinaus hergestellt.

Für Erfolge in der Erfüllung der Produktionsaufgaben und der Lenin-Jubiläum- und Fünfmonatspläne wurden zum Beispiel die Brigaden der Kommunisten Alexej Kim, Sergej Rukawischnikow, Wladimir Sawinski u. a. Sie erfüllen ihre Monatspläne zu 115 — 120 Prozent.

Das Werk arbeitet das zweite Jahr nach dem neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung und die Parteiorganisation ist in diesem Zusammenhang bestrebt, die schöpferische Energie und Initiative eines jeden Werktätigen weiter zu entwickeln.

Die Kommunisten des Werks haben eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die auf die weitere Verbesserung der „technisch-ökonomischen Kennziffern der Produktion, auf die Erhöhung des Verantwortungsgefühls der Kommunisten für die ihnen anvertrauten Produktionsaufgaben und die Festlegung der Arbeitsdisziplin und Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtet sind.

Diese Maßnahmen werden gegenseitig verknüpft, und die Kommunisten, die ganze Belegschaft des Reifereparaturwerks richten ihre Hauptaufmerksamkeit auf die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben und Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans.

N. ABDRAKMANOV, Instrukteur des Tschikcenter Stadtpartei-Komitees

Das Parteikomitee und die wirtschaftliche Rechnungsführung

PAWLODAR. (KASTAG). Im Sowehos „Kasanski“, Rayon Malski wird die wirtschaftliche Rechnungsführung geschickt eingebürgert. Die Maschinen- und Traktorenwerkstatt, die Garage arbeiten hier nach neuer Art. In den Sowchosabteilungen ist die Leistungsstruktur vereinfacht worden, die überzähligen etatmäßigen Stellen wurden gekürzt.

Die Parteiorganisation leistet viel in der Mobilisierung der Produktionsreserven. Mit dem Übergang auf wirtschaftliche Rechnungsführung hat sich die Intensivität der Schaffenden an den Ergebnissen ihrer sowie der kollektiven Arbeit bedeutend gehoben. Das Ravonpartei-Komitee hat die Erfahrungen des Parteikomitees des Sowehos „Kasanski“ in der Führung der wirtschaftlichen Rechnungsführung gebildet. In der Wirtschaft wurde ein Ravonseminar der Sekretäre der Parteiorganisationen durchgeführt. Die Seminarteilnehmer hörten sich Berichte der Sowchosleiter, der Komsomol- und des Sekretärs des Parteikomitees N. Shunussow über die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und über die Leitung der Arbeit der Gruppen und der Posten der Volkskontrolle seitens des Parteikomitees an.

Ostkasachstan zum Jubiläum der Republik

Großartige Erfolge erzielte der wertvolle Erzaltal im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Vier seiner Bestkollektive wurden dafür mit den Leninischen Jubiläum-Ehrenurkunden des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften gewürdigt.

Gegenwärtig sind die Werktätigen Ostkasachstans bestrebt, diese Erfolge auszubauen und das hohe Stoßtempo in ihrer Arbeit, das sie während der Lenin-Wacht einschlugen, beizubehalten. Deshalb haben sie sich mit neuem Elan dem sozialistischen Wettbewerb an das würdige Begehen des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans angeschlossen.

Als Initiator dieses Wettbewerbs traten hier die Kollektive des Irtyscher Chemie-Hüttenwerks. 40 Jahre der Kasachischen SSR, des Bergwerks „XXII. Parteitag“ des Svrjanowsker Bleikombinats und des Sidanow-Kolchos, Ravon Schemonicha auf. Sie übernehmen zusätzliche erhöhte Verpflichtungen

zur vorfristigen Erfüllung ihrer Produktionspläne. Die Hüttenwerker haben vor, zum 26. August, d. h. zum Tag des Jubiläums, ihren Plan im Ausstoß der Produktion für 8 Monate zu bewältigen und den Fünfjahresplan in derselben Kennziffer zu erfüllen. Die Bergleute von Svrjanow wollen zu diesem Termin ihre Aufgaben in der Realisierung der Produktion einlösen und Zehntausende Tonnen Erz überplanmäßig liefern. Überhaupt haben sich die Arbeiter der Industrie des Erzaltals verpflichtet, im Jahre des Jubiläums der heimatischen Republik zusätzliche Produktion für 25,5 Millionen Rubel herzustellen und zu realisieren. Dank der Einbürgerung der progressiven Technologie, Automatisierung und Mechanisierung, der Verwirklichung der WAO-Pläne wollen sie 11,8 Millionen Rubel einsparen.

Erhöhte Jubiläumsvorgaben übernehmen auch die Landwirte des Gebiets, die zu Ehren des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans eine reiche Getreideernte zu erzielen beabsichtigen.

V. KOLBERG, Ost-Kamenogorsk

Gewaltiger Schritt vorwärts

Groß sind die kulturellen Umwandlungen in den letzten 50 Jahren in dem einst rückständigen Randgebiet des zentralischen Rußlands — Kasachstan.

Auf dem Territorium des heutigen Gebiets Dshambul (früher Aulie-Ataer Gebiet) gab es 1895 nur 7,2 Prozent Schriftkundige, darunter 2 Prozent Kasachen. Was die Frauen anbelangt, war der Prozentsatz noch niedriger — etwa 0,1.

In den größeren Dörfern gab es hauptsächlich zwei- und vierklassige Anfangsschulen. In Aulie-Ata gab es drei Lehranstalten, die Stadtschule, eine Männer- und eine Frauenschule.

Dafür funktionierten aber 20 Kirchen und Moscheen.

1907 wurden im Aulie-Ataer Gebiet zur Unterhaltung der Polizei und Administration 63,2 Prozent des Budgets ausgegeben und nur 0,8 Prozent für die Volksbildung.

1917 gab es in Aulie-Ata eine zweiklassige Mädchenschule, die 126 Mädchen besuchte, ein Einklassenmädchenschule, in der 41 Mädchen lernten, zwei Knabenschulen mit 214 Schülern. Im ganzen Gebiet konnte man kaum 46 Dorfschulen aufzählen, die meistenteils aus einer Klasse bestanden.

In diesen Schulen arbeiteten etwa 142 Lehrer. Nur 27 Lehrer hatten Lehrerbefähigung. Es gab damals keinen einzigen Lehrer mit Hochschulbildung.

Nach dem Sieg der Großen Oktoberrevolution schenkte die Kommunistische Partei, ungeachtet der Zerrüttung, den Fragen der Volksbildung große Aufmerksamkeit.

Schon im ersten Jahr nach dem Sieg der Oktoberrevolution gab es im Gebiet 190 Schulen, in denen 230 Lehrer tätig waren. Für die Kinder der Nomaden-Kasachen und Kirgisen wurden in 7 Schulen Internate eröffnet, in denen 258 Schüler erzogen wurden.

Aber die große Schwierigkeit in der Entwicklung der Volksbildung bestand darin, die nötigen Lehrer heranzubilden. Dieses Problem wurde damals durch kurzfristige Kurse gelöst.

Gleich von den ersten Tagen der Sowjetmacht an wurden im Gebiet in zwei Schulen pädagogische Kurse eröffnet und am 20. September 1920 — das Kasachische Pädagogische Technikum, heute die Dshambuler Pädagogische Fachschule „Abai“.

Die ersten Lehrer, die in die entfernten Dörfer geschickt wurden, waren nicht nur Enthusiasten der Volksbildung, sondern auch Organisatoren im Kampf gegen die Konterrevolution und das Kulaken-tum.

Anfang 1924 wurde in Aulie-Ata eine Gesellschaft „Weg mit dem Alphabet“ gegründet, aus Vertretern der Parteiorgane, Lehrer, Komsomolzen, die gut das Leben, die Traditionen des kasachischen Volkes kennen, gegründet. Sie erklärten der Bevölkerung die Dekrete der Sowjetmacht, halfen Schulen eröffnen.

1925—1926 waren im Gebiet von 76 375 Männern nur 8 669 Schriftkundige und von 74 819 Frauen — 3 364. Den schärfsten Kampf gegen das Analphabetentum führten solche Lehrer wie Aralabajew, Kulesow, Shunussow, Jermekbajew, Tulenow, Askarow und viele andere.

1927 gab es im Gebiet schon 134 Schulen mit 10 172 Schülern.

Ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Volksbildung im Gebiet war die Einführung des allgemeinen Anfangsunterrichts im Jahre 1930—1931.

Am 14. Oktober 1939 wurde aus dem südlichen Gebiet das Dshambuler Gebiet mit dem Gebietszentrum Dshambul ausgegliedert. Zu dieser Zeit lernten in den Schulen des Gebiets schon 42 000 Schüler. Nach dem

50 Jahre Kasachstan

XVIII. Parteitag, zum Jahre 1950, erhöhte sich die Zahl der Siebenklassenschulen bis auf 137 und die Zahl der Schüler in den Oberklassen stieg von 6 813 auf 12 993, darunter 4 302 Kasachen.

1958 wurde das neue Gesetz über die Schule veröffentlicht, die allgemeine achtjährige Schulpflicht eingeführt und im Schuljahr 1952—1953 ins Leben umgesetzt.

Zum Jahre 1967 funktionierten im Dshambuler Gebiet 402 Schulen mit einem Schülerkontingent von 174 181.

Außerdem arbeiten 45 Abendschulen und eine Gebietsfachschule, in denen noch über 11 000 junge Arbeiter und Dorfgewandige lernen. Die Einführung der allgemeinen Anfangsschule, später der sieben- und achtjährigen Schulpflicht, die Erweiterung und Entwicklung der Mittelschule erforderte neue große Erweiterungen und Festigung der materiellen Basis der Schulen.

Alein in den letzten vier—fünf Jahren wurde die Gesamtfläche der Schulräume bis auf 52 000 Schülerplätze erhöht, wurden 60 neue Schulwerkstätten, 36 Internate gebaut.

Nach den Resultaten des sozialistischen Wettbewerbs in der Festigung der materiellen Basis der Schulen wurde dem Dshambuler Gebiet der dritte Platz in der Republik zuerkannt, und 1967 — der zweite. Es wächst die Zahl der Schulen, die mit erstklassigen Lehrkabinetten ausgestattet sind. Von Jahr zu Jahr wird es besser mit der Verwendung von modernen technischen Lehrmitteln, wie Filmvorführapparate, Tonbandgeräte, Schallplattenspieler und so weiter.

Zum Jahre 1970 haben 228 Schulen des Gebiets Kinoapparate, die erfolgreich in den Stunden gebraucht werden. Das Dshambuler Institut für Lehrerbildung besitzt einen Filmpark, in dem über

300 verschiedene Lehrfilme konzentriert sind. In neuen Schulen gibt es schon spezielle Linguahonlabette, in denen effektiv Fremdsprachenstunden durchgeführt werden.

In den letzten Jahren wurde ein ganzes Reihe von Maßnahmen durchgeführt, deren Ziel die Verstärkung der politischen Erziehung der Schüler war. Es wurde ein gewisses Erziehungssystem im Gebiete des Lebens und Schaffens W. I. Lenins ausgearbeitet. Zur Zeit gibt es in den Schulen des Gebiets über 300 Lenin-Museen.

Auch der ästhetischen Arbeit wird in den Schulen des Gebiets mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Im Gebiet funktionieren sechs Musikschulen.

In den Schulen werden systematische Ausstellungen der Kinderarbeiten veranstaltet, die später in Pavillons und dann in Gebietsolympiaden hinstellen werden. In jedem Jahr mehr sich auch die massenhafte sportliche Arbeit unter den Schülern. In 6 Jugend-Sportschulen, die im Gebiet funktionieren, beschäftigen sich 1 726 Schüler. Diese Schulen haben schon 7 835 Klassenportler ausgebildet.

Es funktionieren zur Zeit im Gebiet 369 Elternkorporationen, in denen sich 59 777 Eltern mit den Grundsatzen der Pädagogik bekannt machen. Im Dshambuler Gebiet funktionieren 11 Pionierkollektive, Stationen junger Techniker, junger Naturalisten, junger Touristen.

Erste Veränderungen haben wir auch in der Versorgung der Schulen des Gebiets mit pädagogischen Kadern.

In 430 Schulen arbeiten 10 274 Lehrer, darunter 4 528 Lehrer mit spezieller pädagogischer Hochschulbildung.

Tausende Lehrer haben es so weit gebracht, daß ihre Zöglinge alle gut lernen. Über 25 Schulen haben das Schuljahr 1968—1969 ohne Sitzbleiber beendet.

Für hervorragende Verdienste auf dem Gebiet der Volksbildung wurden über 50 Lehrer mit dem Ehrentitel „Verdienter Lehrer der Kasachischen Republik“ ausgezeichnet, über 500 Lehrer — mit dem Abzeichen „Aktivist der Volksbildung“. Mehr als 700 Lehrer sind Ordenträger, darunter 42 Lenin-Ordenträger.

H. REDEKOP, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

MOSKAU. Vierter internationaler Tschaiowski-Wettbewerb.

UNSER BILD: Eine Gruppe Teilnehmer des Wettbewerbs. Von rechts nach links: Cellist Wagram Saradschan (UdSSR), Pianistin Bligh Anjerier (Frankreich), Pianist Boris Petruschanski (UdSSR), Pianistin Gunda Scharlach (DDR), Cellist Paul Egmont Lerkens (Niederlande), Cellospielerin Kamilla de Sousa (Ceylon).

Foto: A. Konkow und W. Kusmin (TASS)



Der Mensch und der Planet Erde

Kein einziger Wissenschaftszweig ist so eng mit der Entwicklung der Produktivkräfte verbunden wie die Geologie. Nicht von ungefähr hat sich die geologische Tätigkeit des Menschen in den letzten 50 Jahren die ältesten Geschichte in die Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit ausgewirkt.

An der Schwelle dieses Jahrhunderts war die russische geologische Wissenschaft durch eine glänzende Plejade von Wissenschaftlern vertreten, die Zarenregierung vernachlässigte aber die praktische geologische Tätigkeit, und so wurde mehr als die Hälfte der damals geförderten chemischen Verbindungen aus dem Ausland nach Rußland eingeführt. Kohlen wurden von Cardiff nach Petersburg, Schwefelkies aus Portugal und Phosphorite aus Algerien importiert. Rohplatin wurde zur Affination nach Deutschland geschickt.

Nach der sozialistischen Oktoberrevolution vollzieht sich eine grundlegende Wandlung in der Erforschung der Erde und Ausnutzung ihrer Reichtümer. Auf Anweisung W. I. Lenins wurden in kurzer Frist Expeditionen nach verschiedenen Gebieten des Landes zur Erkundung neuer Quellen von Mineralen entsandt. Waren in Rußland nur der Uraltal und der Kaukasus die alten Erzbergbauebenen gewesen, so wurden in den Jahren der Sowjetmacht dank der Energie von Wladimir Obrutschew, Alexander Fersman, Iwan Gubkin und anderen Wissenschaftlern Kasachstans die Halbinsel Kola, Mittelasien und die Fernostgebiete zu den größten Erzbaugebieten. Bis zu 15 000 verschiedenen großen Lagerstätten wurden entdeckt. Auf dieser Grundlage wurde 1937 die erste geologi-

Alexander WINOGRADOW, Akademienmitglied, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion

sche Karte der Sowjetunion aufgestellt, die keinen einzigen weichen Fleck aufwies.

In den Jahren der Sowjetmacht entstanden bei den neu entdeckten Vorkommen, die abgebaut wurden, über 700 Städte und Ortschaften. Die Industrie der seltenen und Buntmetalle wurde eigentlich erneuert geschaffen. 1970 steht die Sowjetunion an der ersten Stelle in der Welt nach den zuverlässig ermittelten Vorräten und nach der Förderung vieler nutzbarer Bodenschätze.

Ohne die Entwicklung der Gechemie, die erstmalig in der Sowjetunion entstanden war, wäre die gewaltige Arbeit bei der Suche, Erkundung und Erzielung der seltenen Elemente unmöglich gewesen. Heutzutage werden praktisch fast alle Elemente, das Uran miteinbegreifen, in der Industrie, Landwirtschaft und Medizin verwendet. So gar die seltensten Elemente werden in vielen Tonnen gewonnen.

Lebt sich aus der Fülle der zahlreichen Tatsachen und Zahlen erkennen, was der technische Fortschritt in der nächsten Zukunft von den Wissenschaften über die Erde erfordert?

Der gesamte Energieverbrauch wird stark anwachsen. Parallel dazu wird auch der Verbrauch von Uran und wahrscheinlich auch von Thorium zunehmen. Die Menschheit wird eine neue umfangreiche Technologie, die Erzeugung der chemischen Elemente erleben, was die chemische Zusammensetzung der Erde verändern wird. Daher werden die Kenntnisse über die

Verbreitung der chemischen Elemente und Isotope auf der Erde immer größere wirtschaftliche Bedeutung erwerben.

In den letzten 20 Jahren bis 1970 wurden 70 Prozent von den 33 Milliarden Tonnen Erdöl gewonnen, die der Mensch in der gesamten Zeitspanne der Erschließung des Erdinneren gefördert hat; die Kohlenförderung beträgt in derselben Zeit 37 Prozent von 125 Milliarden Tonnen und der Eisenabbau beläuft sich auf 50 Prozent von 10 Milliarden Tonnen.

Das gesamte Gas wurde praktisch in den letzten 20 Jahren gewonnen; sein Gewicht beträgt 100 Milliarden Tonnen (die geologischen Vorräte an Gas werden auf viele Milliarden Tonnen geschätzt).

Die Erdöl- und Gasförderung wird in der ganzen Welt unglaublich schnell wachsen, und es ist schwer zu entscheiden, wann die Vorkommen dieser nutzbaren Bodenschätze erschöpft sein werden. Auf jeden Fall wird das wahrscheinlich nach dem Jahre 2100 sein. Bis zum Jahre 2000 wird die Erdölförderung 6 Milliarden Tonnen im Jahr erreichen, und nur ungefähr 10 Prozent davon werden in der chemischen Industrie verwendet werden. Die erforschten Erdölvorräte der Welt belaufen sich auf 60 Milliarden Tonnen, während die wahrscheinlichen Erdölvorräte auf dem Boden der Weltmeere auf ungefähr 200 Milliarden Tonnen geschätzt werden.

Bis zum Jahre 2000 wird die Eisenförderung eine Milliarde Tonnen

bei zuverlässigen Vorräten von nahezu 100 Milliarden Tonnen Erz erreichen. Eine Ausnahme bildet das Eisen, das in der Erde in der Form des Aluminiums vorkommt, das bis zum Jahre 2000 bis auf fast das 10fache erhöhen. In der Industrie der Zukunft wird das Aluminium das Kupfer ersetzen, insofern seine Verbreitung in der Erde nur ein einziges Tausendstel Prozent, die des Aluminiums hingegen 8 Prozent beträgt.

Mit der Entwicklung der Atomkraftwerke wird bis zum Jahre 2000 der Uranverbrauch ungefähr 25 Prozent des Erdöl- und Gasverbrauchs in bedingtem Brennstoff erreichen.

Man muß die Vorräte an brennbaren Bodenschätzen (Erdöl, Kohlen, Erdgas und Brennstoffe) von denen der Erz- und Nichterzminerale unterscheiden. Die ersten sind regenerierende Naturressourcen, die zweiten nicht regeneriert, sie verschwinden aber nicht von der Erde. Infolge dieser oder jener Form der menschlichen Tätigkeit werden sie entweder zerstört oder konzentriert.

Somit handelt es sich nicht um die Erschöpfung der Vorräte überhaupt, sondern um weise Sparsamkeit, vor allem aber um einen möglichen Wechsel des Charakters der Erkerkerquellen und in Zusammenhang damit auch der Veränderung der Technologie der Förderung und Verarbeitung.

Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft ist ohne eine Vermehrung der Bevölkerung, ohne Bodenmelioration und ohne ein Wachstum der Städte unmöglich. Im Jahre 2 000 wird der Süßwasserverbrauch 400 — 600 Liter pro Kopf in 24 Stunden betragen. Der Gesamtdarab an Süßwasser, der die Hälfte der natürlich regenerierenden Wasserressourcen der Erde erreicht, die Vorräte an unterirdischen Gewässern betragen in der Sowjetunion ein Drittel des Umfangs des gesamten Stromabflusses. Gegenwärtig werden nur 5 — 6 Prozent davon ausgenutzt. Natürlich muß die Verwendung der unterirdischen Gewässer gleichzeitig mit der Untersuchung der Geschwindigkeit ihrer Bildung und Erneuerung erfolgen.

Im Staatshaushalt aller Länder wachsen die Ausgaben für die Erforschung des Ozeans. Dies steht natürlich nicht nur mit der Hoffnungen in Verbindung, neue Ernährungsgewässer und Mineralergänzungen zu finden. Viele Aufgaben in der Ozeanologie stehen unmittelbar mit dem technischen Fortschritt in Verbindung. Dies betrifft vor allem die Ausnutzung der riesigen Vorräte an Eisen- und Manganerz, die viele seltene Elemente enthalten, zum Beispiel Kobalt, Titan und Silber.

Auf den weiten Sandbänken des Ozeans und der Meere und auf den festlandabulichen, die fast 25 Prozent der gesamten Ozeanfläche bilden, wurden umfangreiche Erdöl- und Erdgaslagerstätten entdeckt. Im Völkerkrieg wird das Schelf nicht sehr exakt definiert, nämlich das Territorium, das eine Fläche von der Küstenlinie bis zu 200 Meter Tiefe mit einer Neigung von 0,1 Grad und dann eventuell auch tiefer diese unbestimmte Definition in verschiedenen Ländern das Be-

streben, die Ausmaße des Streifens der Territorial- und Schelfgewässer auszuweiten. Die Erdölvorräte auf dem Schelfboden betragen nach den heutigen Berechnungen nahezu 50 Prozent der gesamten erforschten Vorräte und ihre Förderung erreicht schon fast 20 Prozent.

Der Schelfboden enthält auch Erzmmineraleisen, aus dem Meerwasser werden Magnesium, Jod, Brom und Salze gefördert. Dieses Sortiment kann aber vergrößert werden. Ich halte es für wahrscheinlich, daß in Zukunft aus dem Meerwasser (als aus dem technologisch einfachsten Rohstoff) die darin zerstreuten chemischen Elemente gewonnen werden.

Die biologischen Ressourcen des Ozeans sind für den Menschen von viel größerer Bedeutung. Viele sind der Ansicht, daß nicht nur der Fischfang geregelt, sondern auch die Seefarmen eingerichtet werden müssen. Hier müssen wir aber nicht in der Biochemie der Natur gestört, die die ausgenutzten Ressourcen wiederhergestellt werden.

Die Kraft des Menschen verändert das Ansehen der Erde. Seine geologische Tätigkeit läßt sich ihrem Maßstab nach mit den geologischen Naturprozessen vergleichen und stört gleichfalls das Gleichgewicht in der Biosphäre. Heutzutage werden aus dem Erdinneren nahezu 20 Tonnen Mineralstoffe täglich pro Kopf der Bevölkerung der Welt gefördert. In vielen Ländern hat dies eine Senkung des Bodens verursacht. Die Abfälle des Bergbaus nehmen riesige Räume ein. In die verlassenen Stollen, Gruben und Bohrstellen werden die schädlichen Abfälle der Industrie in das Erdinnere fortgeräumt. Unterirdische Explosionen mit Sprengladungen von Millionen Tonnen Sprengstoff erschüttern das Innere der Erde. Die Tätigkeit des Menschen verschmutzt

die Erde, die Meere und Flüsse vor allem mit Erdöl und Industrieabfällen, die für das Leben schädlich sind. Die unzureichende Drainage und die bewässerten Ländereien führt zu ihrer Versalzung und Versumpfung. Sogar die Ozeane werden nun schon mit Abfällen von den Kontinenten aus verschmutzt. Die Bodenerosion, die in den Boden gezeigten werden, Düngemittel und dergleichen, üben eine schädliche Wirkung auf die Meeresorganismen aus.

Auch die Atmosphäre verschmutzt der Mensch in nicht geringem Maße.

Der Schutz der Natur ist ein zielbewußter und langwieriger Prozeß. Ich bin fest überzeugt, daß in unserer Zeit der ständigen Verbindung zwischen den Staaten und der kolossalen geologischen Tätigkeit des Menschen der Kampf um die Ressourcen gleichzeitig auch das Streben nach der Erhaltung der Biosphäre für die Zukunft untrennbar sind. Die einzig richtige wissenschaftliche Einstellung muß der dynamische globale Aspekt in jeder großen Maßnahme sein. Jede Störung des Gleichgewichts in der Biosphäre muß gleichzeitig mit dem obligatorischen Bestreben einhergehen, das Gleichgewicht mit wissenschaftlich-technischen Mitteln wiederherzustellen und die biologischen Reichtümer, die ausgenutzt werden, zu reproduzieren.

Wie die kosmischen Forschungen gezeigt haben, haben wir keine große Hoffnung, auf einer Biosphäre auf den anderen Planeten des Sonnensystems zu stellen. Um so größer ist unsere Verantwortung den künftigen Generationen gegenüber für die Biosphäre der Erde. Die Vertreter der Wissenschaft von der Erde müssen sich daran erinnern, daß der technische Fortschritt keinen Schaden der Natur zufügen darf.

Kinder-Freundschaft



Am Tag der Wahlen

Foto: D. Neuwirt

Sportler messen ihre Kräfte

150 junge Sportler aus elf Pionierfreundschaften beteiligten sich an den letzten Sportwettkämpfen des Lenin-Rajons, die in der Bergarbeiteriedland Batamschinsk stattfanden. Im Mittelpunkt der Wettspiele stand Leichtathletik.

Sieger wurden die Sportler der Batamschinsker Mittelschule Nr. 2. Die Schüler der 5. Klasse S. Schmalke und W. Dormaier zeigten die besten Resultate im Hochsprung — 1,3 Meter.

Den zweiten Platz nahm die Mannschaft der Batamschinsker Mittelschule Nr. 1 und den 3. — die Sportler der Atschessajer Achtklassenschule ein.

Die Stärksten werden sich nächstens bei der Gebietsspartakiade messen.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Herbert HENKE

KLEINE HELFER

Mit des Sommers heißem Glühen kommen neue Arbeitsmühen: Für die Schafe, für die Rinder braucht man Futter für den Winter, und auf den Gemüsebeeten ist das Unkraut auszujäten. Und damit die schweren Knollen später in den Keller rollen, muß man die Kartoffelreihen mit dem Hakenpflug betreuen.

Olga Ossipowna kommt zu den Kindern und sagt prompt: „Korn und Weizen uns bedrängen, und die Beeren bleiben hängen!“ „Gut, wir helfen!“ sagt die Grete. „Einverstanden!“ sagt die Meta. Bruno, Galja, Sina, Mischa rufen aufgeregt dazwischen: „Wir sind hier ja nur ein Dutzend! Wollen wir der Sache nutzen, sei ein jeder Pionier noch mit einem Dutzend hier!“

„Hundert Helfer! Das ist wichtig!“ Alle rufen: „Das ist richtig!“

Und es dauert gar nicht lang, und mit Trubel und Gesang ziehen Scharen längs der Häuser zu den vollen Himbeerreihen.

Saftig rote Beeren nicken vor den klaren Kinderblicken. Alle Mädchen, alle Jungen sind von hohem Fleiß durchdrungen. Emsig sammeln sie und greifen nach den Beeren, nach den reifen. Noch bevor drei Stunden enden, haben sie mit flinken Händen mit der Arbeit Schluß gemacht.

Olga Ossipowna lacht: „Wie ein Wirbelwind seid ihr: leergeblasen sind die Büsche!“ Grete ruft: „Jetzt haben wir!“ „Angeln gehen wir!“ ruft Mischa.

Was ich in der Schule gelernt habe

Es war am 1. September 1960. Das war der glücklichste Tag meines Lebens, und ich erinnere mich an ihn, als ob er gestern gewesen wäre. Ich war in aller Frühe aufgestanden, aber die Sonne lachte schon vom blauen Himmel.

Ich fürchtete, mich zur ersten Stunde zu verspäten. Alles war an diesem Tag das Erste für mich: das erste Glockenzeichen, die erste Stunde, in der ich meine erste Lehrerin erblickte. Noch vor dem ersten Glockenzeichen stand sie vor uns und sah einen jeden in die Augen, als ob sie fragen wollte: „Was steckt in dir? Wie bist du?“

So begann mein Schulleben. Jeder Tag brachte etwas Neues, Unvergessliches. Ich bemühte mich um Leibeskräften, jeden Buchstaben genau so zu schreiben, wie Anna Wassiljewna ihm mir im Heft vorgezeichnet hatte. Und wenn es einen Tintenklecks gab, waren wir beide, ich und Anna Wassiljewna, bedrückt. Es kostete uns beiden viel Mühe, bis ich und meine Kameraden die Worte „Mama“, „Schule“, „Heimat“ lesen und schreiben lernten.

Wie freute ich mich, als ich die erste Fünf bekam, und was für ein Unglück war es, als in meinem Heft zum erstenmal eine Zwei stand!

Aber unsere gute Lehrerin war immer mit uns, in Freude und Leid. Sie lehrte uns trotz aller Niederlagen nach Erfolgen zu streben.

In der Schule öffnete sich die Welt vor mir. Ich erfuhr, daß die Wolken aus winzigen Wassertropfchen bestehen, daß die Erde sich ununterbrochen dreht, daß nicht alle Kinder in der Welt zur Schule gehen können, und noch vieles andere.

Ein großer Tag war es für mich, als man mir das rote Halstuch umband. Wieviel Neues, Interessantes brachte uns das Pionierleben in der Schule, in den Pionierlagern!

Und dann, nach Jahren, händigte man mir das Mitgliedsbuch des Komsomol ein. Seit jenem Tag trage ich das Komsomolabzeichen mit dem Bildnis Lenins an der Brust und strebe ihm, dem großen Lenin, in meinen Taten nach.

Ich tue das bewußt, weil ich jetzt verstehe, was der Weg, den Lenin uns gewiesen hat, für mein Volk, für die Menschheit bedeutet. Ich bin meinen Lehrern unaussprechlich dankbar dafür, daß sie mir zu diesem Bewußtsein verholfen haben, denn dadurch wird mein Lebensziel immer klar sein: dem Volk zu dienen.

Rita MILDE, Abiturientin der Mittelschule Nr. 53

Karaganda



Das Ensemble der ungarischen Pioniere — das ist ein Kollektiv begabter junger Künstler, das auch außerhalb der Grenzen seiner Republik bekannt ist.

Foto: TASS

Meisterwerke der Metallgießer

Die Arbeiten der Kasliner Metallgießer sind in aller Welt bekannt. Eines der Werke ist der sogenannte „Pavillon“, der gegenwärtig in Swerdlousk ausgestellt ist. Das Werk ist aus Roheisen gegossen. Als ein Erzeugnis des feinen Kunstgusses wurde der Pavillon 1900 auf der Pariser Weltausstellung exponiert und erregte dort allgemeines Aufsehen. Er wurde mit der höchsten Auszeichnung gewürdigt. Nach Abschluß der Ausstellung hat man ihn nach Kasl zurückgebracht und im Fabrikhof aufbewahrt.

Nach der Oktoberrevolution wurde das durchsichtige „eiserne Gewebe“ erst dem Museum für Heimatkunde, dann der Gemäldegalerie übergeben. Einige Details waren verlorengegangen. Seine Wiederherstellung kostete viel Mühe und Zeit. Eine dankbare Arbeit verrichteten wiederum die Kasliner Meister, indem sie den Pavillon wieder in seiner ursprünglichen Schönheit herstellen. Seit dem 3. Mai 1958 ist er den Besuchern der Swerdlousker Galerie zugänglich und wird bis heute von allen bewundert.

Ein anderes Meisterstück der Metallgießer ist die Uraler Eisenkanone „Zar Puschka“. Sie ist bedeutend jünger als ihre Schwester auf dem Kremhof in Moskau. Sie ist erst 100 Jahre alt. Gegossen von den Permer Meistern aus Roheisen, war sie zu jener Zeit das größte Geschütz der Welt. Das Gewicht der Kanone mit Lafette beträgt 150 Tonnen. Zum Unterschied von der Kremkanone wurde sie einer Prüfung im Schießen unterzogen. Es wurden aus ihr 500 Gubeinkugeln abgefeuert, von denen jede fast eine halbe Tonne schwer war. Für jede Ladung benötigte man vier Pud Pulver. An einem Gefecht war sie nie beteiligt.

G. SESSLER

LIEBER BEIZEITEN

Wir Schüler der Klasse 8a der Krupskaja-Mittelschule wollten die Prüfungen gut ablegen. Deshalb

wiederholten wir den Lehrstoff in Geometrie und russischer Sprache. Jede Woche wurden Konsultationen in den Prüfungsfächern durchgeführt, während deren die Lehrer uns noch einmal alle unverständlichen Fragen erklärten. In Geometrie bewiesen wir Theoreme, in

russischer Sprache schrieben wir Diktate. Wer fleißig gelernt hat, legt auch die Prüfungen gut ab. Aber es gab unter unseren Schülern auch solche, die sich nicht sehr anstrengten, sogar ziemlich laut waren. Sacha Tschulkin, Olga Ota, Sascha Lechner und Shora Chamatow müssen dafür jetzt im Sommer lernen, um die Prüfungen im Herbst abzulegen.

Ich denke, es ist besser, lieber beizeiten zu lernen, als im Sommer nachzuholen.

Erika MOHLBEIFER, Jungkorrespondentin

Gebiet Taldy-Kurgan



4. Fortsetzung

Wie lange der Winter dauerte, Frühling wurde es doch. Jeden Tag brachte Leiselinde den Eingekerkerten Neuigkeiten: die erste Frühlingssonne, der erste reinblaue Himmel, die ersten und leidet auch die letzten spärlichen Regentropfen. Aber das reichste den genugsamen Wüstenpflanzen. Grün kam hier und da hervor, das sich bemühte zu wachsen, zu blühen und Früchte zu bringen, ehe Schurhu wieder Gewalt bekam und alles ausbrannte. Diese Zeit nützte auch die Ameisen aus und setzten den Tamariskensamen in gedüngtes Land. Bald keimte der Samen, schlug Wurzeln und entfaltete Blätter. Die Wurzel drang immer tiefer in die Erde, der Feuchtigkeit entgegen. Sie wurde zusehends kräftiger, und nach kurzer Zeit konnte der noch ganz kleine Strauch Schurhus Glutwinden trotzen. Agi trankte die Wurzel reichlich. Als die Wurzelspitze in den Kerker drang, übergab sie Agi und Quaberta Amadors Größe. Sie erzählte von den erbitterten Kämpfen, die Amador und seine Freunde ausfochten, und bat um Agis Ring.

„Aber wer bringt den Ring Amador?“ fragte Agi. „Das weiß ich nicht“, sagt die Tamariske. „Vielleicht auf einen zweiten Boten warten?“ „Nein, das dürfen wir nicht“, sagte Quaberta entschieden. „Amador weiß nicht, was geschehen ist. Wir müssen selber einen Ausweg finden. Abwarten — heißt den Kampf aufgeben. Ich gehe selber“, entschloß sie sich plötzlich.

„Du?“ Agi war bestürzt. „Ich“, sagte Quaberta fest. „Du kommst ja gar nicht durch den heißen, trockenen Sand und gehst elendig zugrunde“, wandte Leiselinde ein.

„Das wollen wir erst mal sehen!“ beharrte Quaberta auf ihrem Vorhaben. „Wenn ich nachts wandere, mich tags verkrieche, so komme ich schon durch.“

„Und doch lasse ich dich nicht fort“, widersprach Agi. „Was soll ich hier allein? Ich sterbe vor Angst.“

„Das wirst du nicht“, sagte Quaberta entschieden. „Allein bleibst du nicht. Leiselinde und die Tamariske sind auch noch hier. Und überhaupt — mehr Mut, Agi!“

Quaberta ließ keinen Widerspruch mehr aufkommen und schnürte ihr Bündel. In eines Geheimtasche verwahrte sie Agis Ring.

„Ich habe Angst“, sagte Agi. „Angst um dich.“

„Es ist nicht so schlimm, wie du es dir vorstellst“, entgegnete Quaberta. „Schlimm ist es dann,

wenn man sich von der Angst unterkriegen läßt.“

„Also heute abend?“ fragte Agi.

„Heute abend“, sagte Quaberta.

Karakurt Giftig hatte dieses Mal bis zu Ende gelauscht und lief jetzt zur Sandburg. Den Großen Wüstenorden glaubte er schon an seiner Brust glänzen zu sehen.

„Nun“, fragte Schurhu. „Was hast du uns anzuzeigen?“

„Heute abend zieht Quaberta mit dem Ring ab.“

„Wer?“

„Quaberta.“

„Quaberta? Ha-ha-ha!“ lachte Schurhu. „Die alte Schleimdrüse! Nun, dann haben wir leichtes Spiel. Den Oberhörer zu mir! Hui!“

„Ja, mein Allersandigster!“ meldete sich dieser.

„Verstärke die Wache! Quaberta will mit dem Ring ausreifen. Die Skorpione führe selber an. Heute wird der Ring in meinen Händen sein, und dann gib's Hochzeit. Hah-ha-ha! Ladet die Gäste ein! Und du, Giftig, sollst dann deinen Orden haben.“

„Wer scharrt dort oben nur immer?“ fragte Agi.

„Das ist Karakurt Giftig“, gab Leiselinde Auskunft. „Er hat dort seine Höhle.“

„Gerade ist er herausgekrochen“, sagte die Tamariske.

„Karakurt Giftig?“ horchte Quaberta auf. „Ist das nicht einer von Schurhus Leuten? Sei mal so freundlich, Tamariske, und sieh nach, wohin er läuft.“

„Ich sehe ihn nicht mehr“, sagte der Strauch. „Doch, doch! Dort rennt er, geradewegs zur Sandburg.“

„Sollte Giftig Schurhus Horcher sein?“ fragte Agi.

„Sehr möglich“, versetzte Quaberta. „Sehr möglich. Jetzt wird meine Abreise denn doch gefährlicher, als ich sie mir vorgestellt hatte. Jetzt muß ich sofort gehen und darf keinen Augenblick mehr warten.“



„Aber die Sonne brennt noch so heiß!“ redete die Tamariske ab.

„Da hilft nichts“, sagte Quaberta. „Später komme ich gar nicht mehr durch. Wo ist mein Ränzel?“

„Ich darf nicht säumen. Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen alle!“

Die Ameisen halfen der alten Amme den Sand lockern, so daß sie sich an die Erdoberfläche durchzwängen konnte. Unter dem Tamariskentrauch schöpfte Frau Frosch Atem und rieb sich den Sand aus den Augen.

„Hab acht!“ raunte ihr die Tamariske zu. „Siehst du den Ring der Skorpione?“

„O, wie die giftigen Gesellen mit ihren Stacheln drohen!“ schauderte Quaberta zusammen.

„Gleich schlage ich in ihre Reihen eine Lücke“, sagte die Tamariske. „Und dann springe so rasch du kannst!“

„Meine Soldaten werden die Stachelträger ebenfalls angreifen und eine Verfolgung hinauszuziehen“, versprach Leiselinde.

„Nun, dann vorwärts!“ kommandierte Quaberta. Die Tamariske legte ihre Zweige zu einem Büschel zusammen und

schlug damit auf die Skorpione ein, fegte sie durcheinander, vermischte sie mit Sand, die Ameisen-soldaten griffen auch an. Sie zwickten und kniffen die Skorpione, verbissen sich in ihre Scheren, blendeten ihre Augen. Der Angriff kam so überraschend, daß die Skorpione in ihrer Verwirrung aufeinander losgingen, blindlings mit ihren Scheren und Stacheln Schnitt- und Hiebe nach allen Seiten austeilten und sich dabei gegenseitig verstümmelten. Quaberta sprang durch die Bresche und suchte das Weite. Mit großen Sprüngen eilte sie fort.

Die Skorpione prügeln sich immer noch, als Frau Frosch schon über den nächsten Sandhügel davon war, die Ameisen ziehen wieder in ihren Bau zurückgezogen hatten und die Tamariske wieder so friedlich dandand, wie zuvor. Solch ein Bild traf auch Karakurt Giftig an, als er zurückkam.

„Haltet ein!“ schrie er aus vollem Halse. „Haltet ein, ihr Raufbolde! Was ist hier los? Warum habt ihr euch wieder gestritten?“

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)



(Anfang siehe Nr. Nr. 99, 104, 109, 114)

Briefe an die „Freundschaft“



Die Komsomolzen von Rowoka, Rayon Kellersowa, Gebiet Koktshetaw, sind fleißig und aktiv bei der Arbeit. Die Schrittmacher vergessen auch die Lautekunst nicht und treten vor den Dorfbewohnern mit Liedern und lustigen Spielen auf. Eine führende Rolle spielt dabei die junge Klavierspielerin Anna Knoll. In letzter Zeit war die Komsomolzin sehr beschäftigt: Sie bediente bei den Frühjahrsausstellungen ein Sägggregat und wirkte als Agitator bei den Wahlen mit.

UNSER BILD: Anna Knoll bei der Herausgabe der Wandzeitung

Niemand ist vergessen

Der 70-jährigen Rentnerin, Teilnehmerin des Bürger- und Großen Vaterländischen Krieges, Barbara Stab wurde die Lenin-Jubelmedaille eingehändigt. Barbara Petrovna hat einen langen Arbeitsweg hinter sich, stand immer in den vordersten Reihen wie in der Bel-

Die ersten 100 Tonnen Heu

Im Lenin-Kolchos, Rayon Enbekschel-Kasachskij, hat man mit der Heuernte begonnen. Der Kolchos besitzt 700 Hektar Naturweiden und mehrjähriger Gräser, die eine reiche Heuernte versprechen. Die Landwirte hatten sich zur Heumadung gut vorbereitet. In den vier Brigaden sind 35 Traktoren, 34 Mähmaschinen, 8 Heupressen und 9 Kraftwagen bei der Heuernte im Einsatz. Die Maschinen sind in gutem Zustand. Die Brigade, die von Alexej Ar-



Der Leiter des Reviers der kommunistischen Arbeit für Bohr- und Sprengarbeiten der Grube Nr. 122 des Trusts „Saratow“ Chajrudin Nurechadawow ist ein Meister seines Berufs. Er trägt mit seinen Kollegen viel dazu bei, daß die Grube mit Planvorsprung arbeitet.

Foto: Sch. LEIN, Gebiet Karaganda

Er altert nicht

Fast alle Einwohner von Merke kennen den meisterhaften Schützen Arseni Sintchenko. Schon 1937 gleich nach seinem Militärdienst, in dem er sich als sicherer Schütze bewährte, erhielt A. Sintchenko von der Osvjachim-Organisation (DOSAAF) die Erlaubnis, in Merke einen Schießstand zu eröffnen. Seit letzter Zeit veranstaltet er schon 33 Jahre ununterbrochen diesen Stand, bringt jung und alt die Kunst des Schießens bei. Am gut ausgerüsteten Schießstand, der sich im Zentrum der Stadt neben dem modernen Filmtheater „Ais-Tau“ befindet, geht es immer lebhaft zu. Hier kann man sogar Schüler der Anfangsklassen antreiben, die bei Onkel Arseni das Schießen aus der Luftbüchse erlernen. Für gute Arbeit wurde A. Sintchenko schon mehrmals mit Ehrenurkunden des Zentral- und Gebietskomitees DOSAAF ausgezeichnet.

G. SCHMIDT, Gebiet Dshambul

Ehrenmitglied der Brigade

Anton Linde schreitet quer übers Feld und erinnert sich an das Treffen mit dem Deputiertenkandidaten, heute bereits Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR Tobil Abilschinow, den die Mechanisatoren als Ehrenmitglied in die Liste ihrer Brigade eintragen. Er händigte dem angesehenen Feldbaubrigadisten des Nachbarrayons T. Abilschinow den Ausweis persönlich ein. Jetzt scheint ihm, als beteilige sich Tobil an allen guten Taten der Brigade. Linde kennt sich selbst nicht schlecht im Getreidebau aus. Schon ein Vierteljahrhundert bestellt er die Felder des Lenin-Kolchos, Rayon Sowjetski. Nicht durch einen Zauberstab wurde Anton zum erfahrenen Landwirt und später zum Brigadenführer. Er sammelte er seine Berufskennntnisse, lernte immer Neues hinzu. „In unserer Familie gibt es keine Müßiggänger, mit eigenen Händen bauen wir unser Leben“, erzählt Anton

Linde kurz über sich und seine Geschwister, Helene und Leo, die auch im Kolchos arbeiten. Von seinen Arbeitskollegen spricht der Kommunist Linde mit Achtung: „Schon mehrere Jahre arbeite ich Schulter an Schulter mit Seimulla Scharapijew, Bajan Schamenow und Pawel Iwanow. Prachtker! Alle meine Kollegen sind angesehene Mechanisatoren im Kolchos. Die Jugend lernt bei den Veteranen und somit übernimmt sie mit den Berufskennntnissen auch die Statte des Arbeitsrhythmus“. Die Kolchosbauern lieben und achten den Brigadenführer Anton Linde. Das macht ihm Freude und verleiht ihm neue Arbeitskraft.

T. LESSIK, Gebiet Nordkasachstan

Bessergestaltung im Buchhandel

Die Buchhandlung in Lawrouka ist ein schönes Gebäude, nur die Verkäufer werden hier aus verschiedenen Gründen zu oft gewechselt. Man muss sich regelmäßig auf den Buchhandel auswirken. Auch der rechtzeitigen und qualitativen Zustellung der Bücher müßte die Leitung der Konsumgenossenschaft mehr Aufmerksamkeit schenken. Bis vor kurzem wurden die Einwohner ungenügend mit deutschsprachiger Schönliteratur versorgt. Jetzt ist ein kleiner Fortschritt zu spüren. Auf den Regalen sind „Die junge Garde“ von Fodejew, „Der Tunnel“ von Kellermann, „Die Abenteuer des Werner Holt“ von Noll, die Schwänke „Nicht aufs Maul gefahren“, und andere Ausgaben vorhanden. Wünschenswert wäre, mehr Ausgaben sowjetdeutscher Autoren im Verkauf zu erblicken. In der Buchhandlung traf ich Friedrich Spieß. „Ich habe schon alle deutschsprachigen Bücher in der Bibliothek gelesen“, sagte der aktive Leser „aber es ist doch interessanter, eigene Bücher zu lesen.“ Dabei zeigt er auf einen Stoß Bücher, die er schon gekauft hatte.

J. KAMPP, Gebiet Koktshetaw

Wettbewerb der Melkerinnen

Unlängst wurde im Seifullin-Sowchos, Rayon Schortandy, ein Wettbewerb der Bestmelkerinnen des Rayons veranstaltet. Alle Teilnehmer waren in Gruppen zu je drei Personen zusammengeschlossen. Die Hauptbedingungen des Wettbewerbes waren: Persönliche Hygiene, völlige Beherrschung der Melkanlage streng nach den Vorschriftenregeln, hohe Güte der Milch und vieles andere. Die Qualität der Milch überprüfte der Chefingenieur der Staatsmolkerei Galina Melnikowa.

Als erste wurde die Komsomolzin Raissa Meier aus dem Seifullin-

Schon 23 Jahre ist die Kommunistin Katharina Fischer auf der Schweinefarm des Sowchos „Kasachstan“, Gebiet Kustanaj, tätig. Sie erfreut sich der Liebe und Achtung ihrer Mitarbeiter. Für hervorragende Ergebnisse in der Produktion war Katharina Fischer Teilnehmerin der Unionsleistungsschau 1969.

UNSER BILD: Die Schweinefärerin Katharina Fischer.

Foto: A. Tscherkassow

Sowchos mit dem Melken fertig. Auch ihre Freundinnen, die Gruppenmitglieder Valentina Beck und Helene Isak kamen ihren Aufgaben am besten nach. Diesen Melkerinnen wurde der 1. Platz im Wettbewerb zugesprochen. Der Oberkampfrichter J. Gress händigte der Gruppe den Pokal und eine Ehrenurkunde der Rayonverwaltung Landwirtschaft, des Rayonvolksrats und Komsomolkomitees ein.

I. KANTAR, Gebiet Zelnograd



Glücklich im Beruf und Leben

Noch auf der Schulbank träumten Lilli Schmidt und Valentin Prost von ihrem zukünftigen Beruf. Sie haben diesen Traum in die Tat umgesetzt: Lilli absolvierte die Abteilung für Fremdsprachen der Alma-Ataer Pädagogischen Hochschule und ist schon vier Jahre Deutschlehrerin in der kasachischen Mittelschule in Merke. Valentin studierte Musik und unterrichtet in der örtlichen Musikschule.



Beide fühlen sich glücklich, denn sie erfreuen sich der Liebe ihrer Schüler und der Achtung der Eltern. Lilli wendet fortschrittliche Unterrichtsmethoden an. Ihre Unterrichtsstunden sind immer sehr anschaulich. In ihrem Fach gibt es keine rückständigen Schüler. Gute Kenntnisse in der Musik, wie in der Theorie so auch in der Praxis,

weisen Valentins Zöglinge auf, das hört man in den wunderschönen Konzerten, die regelmäßig in der Musikschule veranstaltet werden. Unlängst schlossen Lilli und Valentin Prost ihren Eheband. Noch ein Traum ging in Erfüllung.

G. MAREL, Text und Foto: S. Georg

Stolz des Kollektivs

Das Kollektiv des Alma-Ataer Tabakkombinats liefert mit seiner Produktion mehrere Replikalen unseres Landes. Die Arbeitswacht des Jubiläumjahres wird erfolgreich fortgesetzt: Der Produktionsplan für 5 Monate ist um vieles überboten worden. Das Kombinat wird ständig neu ausgebaut und seine Produktionskapazität erweitert. So wurde im April ein neues Fließband für Verpackung von Zigaretten in Betrieb genommen. Die Leistungsfähigkeit des Fließbandes beträgt 630 000 Zigaretten pro Schicht. Gegenwärtig wird die Ausrüstung für die Herstellung eines neuen Zigarettensorte „Wolna“ gemastert. Ende

Juni werden die neuen Zigaretten „Wolna“ für die Raucher im Handelsnetz erscheinen. Zur Zeit produziert das Kombinat über 20 Benennungen verschiedener Zigaretten und anderer Tabakerzeugnisse. Die zentrale Deputationskommission in Moskau hat die Tabakerzeugnisse des Alma-Ataer Kombinat hoch eingeschätzt: Sie sind den besten Mustern des Landes gleichwertig.

Sendungen in deutscher Sprache

- Mittwoch: 17 Uhr bis 17 Uhr 30
 - 1) Tagesgeschehen
 - 2) Sendungen zum 50. Jahrestag Kasachstans und zu anderen hervorragenden Daten.
 - 3) Elternhaus und Schule, Kindersendungen.
 - Donnerstag: 17 Uhr bis 17 Uhr 30
 - 1) Tagesgeschehen
 - 2) Literatur und Jugendsendungen.
 - 3) Musikalisches Kalendarium.
 - Freitag: 10 Uhr bis 10 Uhr 40
 - 1) Tagesgeschehen
 - 2) Interviews, außenpolitische Kommentare; Wissenschaft und Technik.
 - 3) Sportbericht der Woche. Sonabend: 16 Uhr bis 16 Uhr 30
- Wunsch- und Unterhaltungskonzerte, Schwänke, Witze, Humoresken. Wellenlängen: 28,49; 31,9; 32,43; 48,54; 50,25; 57,03; 60,12; 16,48.
- UKW-Programm: Musikalische Ultrakurzwellensendungen werden jeden Montag, Freitag und Sonntag von 20 Uhr 20 bis 21 Uhr ausgestrahlt.

„Komsomol-scheinwerfer“

In der Nähfabrik von Stscherbakty hat man den „Komsomolscheinwerfer“ liebgewonnen. Für jeder längsten Ausgabe ist es immer lebhaft, die kritischen Artikel werden auf Betriebsversammlungen besprochen, nicht selten werden auf ihre Anregung hin administrative Maßnahmen getroffen. Die Arbeitsdisziplin befindet sich unter ständiger Kontrolle der Redaktion des „Scheinwerfers“. Taucht trotzdem ein Disziplinverlezer auf, so geht es ihm schlimm. Der Bummler wird durch den „Scheinwerfer“ gebrandmarkt und vom Kollektiv der Fabrik lange schief angesehen. Den Ausschußführern und Trunkenbolden geht es nicht besser. Das hilft, sie auf den richtigen Weg zu bringen.

Man liebt den „Komsomolscheinwerfer“ für seine Sachlichkeit, vernünftigen Vorschläge. Das Redaktionskollegium der Ausgabe leitet die kampflustige Komsomolzin, die Meisterin Nina Belin.

M. UNTERHOLZ, Gebiet Pawlodar

675 Pfannkuchen pro Stunde

Pfannkuchen backen ist nicht einfach. Solcher Meinung waren die Köche in der Speisekammer Nr. 2 des Taldy-Kurganer Trusts für Gaststättenbetriebe, bis bei ihnen ein automatisches Elektrogerät installiert wurde. Der Automat wird von einem einzigen Koch bedient und backt 675 Pfannkuchen pro Stunde. Der Selbstkostenpreis der Pfannkuchen ist gesunken, ein Geschmack haben sie nicht eingebüßt und sind bei den Kunden sehr gefragt.

J. WELSCH

SPORT

Um den Europapokal

Vor kurzem haben die Volleyballer der Mannschaft „Burewestnik“ aus Alma-Ata einen interessanten internationalen Wettkampf absolviert: Als den vorjährigen Landesmeister wurde der Studentennachmannschaft aus Alma-Ata bekanntlich das Recht zugesprochen, die Farben der Sowjetunion im Kampf um den Europapokal zu verteidigen. Nachdem die Alma-Ataer verhältnismäßig müheles die Landesmeister Frankreichs und der Niederlande aus dem Sattel gehoben hatten, mußten sie im Semifinale gegen einen weit prominenteren Gegner antreten, nämlich gegen den ungarischen Landesmeister. Das erste Treffen dieser Mannschaften fand in Alma-Ata statt und verlief in einem packenden Kampf. Die Alma-Ataer nutzten ihren Heimvorteil und gewannen in drei Sätzen 3:0 (15:4, 15:8 und 15:12).

Erfolg der Jugendlichen

Die Wettkämpfe der Leichtathleten aus Kasachstan und den mittelasiatischen Republikern sind schon längst zur Tradition geworden. In diesem Jahr wurden diese Wettkämpfe, die abwechselnd in den Hauptstädten der Teilnehmerrepubliken starten, in der kirgisischen Metropole Frunse ausgetragen. Sie brachten den Leichtathleten unserer Republik einen großen Erfolg: zum ersten Male siegten sie in diesem Leistungswettbewerb. In der Gesamtmannschaftswertung erzielte die Sportler Kasachstans 93 Punkte und distanzierten deutlich die Vertretung Usbekistans, die mit 171 Punkten auf dem zweiten Platz blieb. Die Auswahlmannschaft Kirgisistans landete auf Platz drei.

Während dieser Wettkämpfe wurden einige gute Leistungen erzielt: so sprang die 20-jährige Tschulkowa neuen usbekischen Rekord: im Hochsprung meisterte sie die Latte in einer Höhe von 1,77 Meter. Ihr Mannschaftskamerad Tjapjau wartete im 400-Meter-Hürdenlauf mit guten 51,5 Sekunden auf, was ebenfalls eine neue Bestleistung Usbekistans bedeutete. Als Dritter trug seinen Namen die Rekordliste Usbekistans Tarasow ein: er erreichte im Kugelstoßen 17,82 Meter. Mit einem Rekord Kasachstans konnten auch die Turniersieger ihre Anhänger erfreuen: im 4x400-Meter-Staffellauf zeigten die Stoppuhren für sie 3:14,7. Zum Quartett der Rekordläufer gehörten Swiridenko, Scherinskij, Smorotchkow und Krawzow. Der Letztere siegte außerdem noch im 400-Meter-Lauf in beachtlichen 47,9 Sekunden. Auch die 7,43 Meter, die Romanow erzielte, können noch erwähnt werden. Basorkin aus Frunse ist in letzter Zeit im Speerwerfen im 75-80-Meter-Bereich stabil. Diesmal landete sein Wurfgerät auf der 75-Meter-Marke. Der Nachwuchssportler Ibrahimow löste sich im 1500-Meter-Lauf auf der Zielgeraden vom Feld seiner Verfolger und wurde souveräner Sieger: in 3:51,0. Seine Mannschaftskameradin Tschitschajewa entschied den 400-Meter-Lauf mit dem Resultat — 55,6 Sekunden für sich.

Die letzten Medaillen der Universiade

Die letzten Medaillen wurden zu den Studentenspielen Kasachstans bei den Leichtathleten, den Tennispielern und den Vertreterinnen der künstlerischen Gymnastik vergeben. In der künstlerischen Gymnastik siegten die Mädchen aus der Hochschule für Körperkultur mit 262,2 Punkten; den zweiten Platz belegten die Studentinnen der Kirow-Universität (258,7) und den dritten — die Polytchinerinnen aus Alma-Ata (217,05). Auch im Tennisturnier, das im Gorki-Park stattgefunden hatte, triumphierten die zukünftigen Sportlehrer, jedoch in der Einzelwertung mußten sie bei den Mädchen den Sieg Lydia Natotschewa aus dem Fremdspracheninstitut überlassen. Im Männerrennen siegte Litwinow, der seinen Gegner Dshumulow aus dem Polytechnikum in Alma-Ata im Endspiel 2:0 besiegte. Den zweiten Platz in der Mannschaftswertung belegten die Polytchiner aus Alma-Ata und den dritten — die Tennispieler aus Tschimkent.

H. PFEFFER, Sportberichterstatler der „Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-78-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.
2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Verantwortl. Sekretär — 2-78-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.
Типография №3 г. Целиноград.
УН 01023 Завказ № 5415

UNSERE ANSCHRIFT:
Каз. ССР
г. Целиноград
Дом Советов
7-й этаж
«Фройндшафт»
Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskau Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414